



An den Grossen Rat

22.5268.02

FD/P225268

Basel, 15. Juni 2022

Regierungsratsbeschluss vom 14. Juni 2022

Interpellation Nr. 61 von Johannes Sieber betreffend «vorgesehene Umnutzung des Musical Theaters»

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 1. Juni 2022)

Basel-Stadt will ein Hallenbad. Dass dieses Hallenbad das Musical-Theater verdrängen soll, dagegen regt sich in der Bevölkerung Widerstand. Musical Veranstalter sprechen vom «Traurigsten Entscheid, der die Regierung in den letzten 20 Jahren gefällt hat».

Wie Regierungsrat Conradin Cramer auf Telebasel mitteilte (<https://telebasel.ch/2022/05/20/aufschrei-in-der-promiszene-hallenbad-statt-musical-theater/>), sei das Gebäude des heutigen Musical Theaters am Ende seiner Lebensdauer und es sei kein privater Investor für die anstehenden Sanierungen gefunden worden. Ausserdem würden mit dem Stadtcasino, der St. Jakobs Halle und der Eventhalle der Messe ausreichend Fläche für grosse Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Musical Veranstalter hingegen sind überzeugt: «Es gibt keine Halle, die der Musical Kultur derart gerecht kommt, wie das Musical Theater.»

In diesem Zusammenhang bittet der Interpellant den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist dem Regierungsrat bekannt, dass das Musical Theater Basel längst nicht nur mehr für Musical Produktionen genutzt wird und in den letzten Jahren unterschiedliche Künstler:innen wie Singer-Songwriter, Standup-Comedians, Jazz-Grössen gastiert haben?
2. Hat der Regierungsrat abgeklärt, ob sich die genannten Eventflächen (Stadtcasino, St. Jakobs Halle und der Eventhalle der Messe) für Musical-Kultur eignen? Falls ja, welche Erkenntnisse haben diese Abklärungen ergeben?
3. Was kostete die Vorstudie für den Umbau des Musical Theaters in ein Hallenbad? Mit welchen Kosten ist für den Planungskredit zu rechnen? Wie hoch sind die Kosten für ein Hallenbad in der vorgesehenen Grösse? Welches sind die Vergleichsobjekte?
4. Wie hoch sind die geschätzten Kosten für die anstehende Sanierung des Gebäudes für die weitere Nutzung als Musical Theaters?
5. Hat der Regierungsrat geprüft, ob die Kosten für diese anstehende Sanierung vom Kanton übernommen werden können? So, dass ein privater Betreiber die Halle ohne eigene Investitionen und zu einer realistischen Miete weiter für Musical Kultur nutzen kann?
6. Hat der Regierungsrat recherchiert, zu welchen Miet-Konditionen ein Hallenbetreiber das Gebäude für Musical Kultur und andere öffentliche Kultur-Veranstaltungen betreiben kann? Falls nein, warum wurde das nicht abgeklärt? Falls ja, was sind die Erkenntnisse?
7. Wie viele Standorte sind neben dem Gebäude des Musical Theaters für den Bau des gewünschten Hallenbads bereits vertieft geprüft worden?

Johannes Sieber

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. Einleitung

Rückblick

Das Musical Theater in Basel wurde auf private Initiative in den 1990er Jahren in der damaligen Messehalle 107 erbaut. Der Grosse Rat unterstützte das Anliegen und genehmigte 1994 zehn Millionen Franken für den Umbau der Messehalle 107 zu einem Musical Theater. Diese Subventionierung des Musical Theaters basierte auf der Aussicht einer mehrjährigen Aufführung von «Phantom of the Opera». Die Pläne scheiterten und mündeten – trotz der gesprochenen Subvention – im Konkurs des Veranstalters. Das Einzugsgebiet des Musical Theaters erwies sich als zu klein. Die Musical-Euphorie flachte europaweit ab.

Da keine Basler Produktionsfirma gefunden wurde, vermietete die Messe Basel das Musical Theater an den Zürcher Veranstalter Freddy Burger Management. Die Auslastung des Musical Theaters lag weit unter dem europäischen Durchschnitt. Gemäss den Zahlen, die in den Geschäftsberichten der MCH Group publiziert werden, war das Musical Theater in den Jahren 2010 und 2014 nur an 22 bis 35 Prozent der Tage pro Jahr belegt. Eine Ausnahme bildete das Jahr 2015 mit der Produktion «Lion King». Ab 2016 bis zur Corona-Pandemie sorgte das aufgrund des Umbaus geschlossene Stadt Casino für eine etwas bessere Auslastung des Musical Theaters. Per Januar 2020 fiel das Baurecht vorzeitig heim und der Kanton übernahm das Mietverhältnis zwischen der MCH Group und der Rent-a-Theatre AG von Freddy Burger Management.

Hoher Sanierungsbedarf

Beim Einbau des Musical Theaters vor knapp 30 Jahren wurde die Gebäudehülle nicht saniert. Sowohl die Gebäudehülle wie auch das Theater selber, welches als Gebäude im Gebäude gebaut ist, haben nach 50 respektive 30 Jahren einen dringenden Sanierungsbedarf. Das betrifft beispielsweise das gesamte Dach, die Sanierung belasteter Materialien im Gebäude, Massnahmen zur Einhaltung der Vorschriften betreffend Erdbebensicherheit und Brandschutz, die Haustechnik, das Mobiliar, den Innenausbau inklusive Theatertechnik und Spezialeinrichtungen. Um das Gebäude als Musical Theater weiter zu betreiben sind Investitionen von 50 bis 80 Millionen Franken nötig. Dazu kommen laufende Kosten für den Betrieb, den Unterhalt und die Instandhaltung der Theatertechnik. Aus heutiger Sicht und aufgrund der Erfahrungen aus der Vergangenheit könnte das Musical Theater ohne Subventionen nicht nachhaltig überleben. Das zeigt sich auch daran, dass das Musical Theater in den 1990er Jahren trotz dem Staatsbeitrag von 10 Millionen Franken wirtschaftlich scheiterte. Der Kanton müsste also die Investitionskosten im Sinne einer Subventionierung selbst tragen oder das Musical Theater mittels Betriebsbeiträgen direkt unterstützen. Der Verzicht auf eine Subventionierung hätte einen hohen Mietpreis zur Folge, den kein Veranstalter zu zahlen bereit wäre.

Auslaufender Mietvertrag

Der Mietvertrag zwischen dem Kanton und der Rent-a-Theatre AG (Freddy Burger Management) war befristet und wäre am 31.12.2026 ausgelaufen. Eine Option auf Verlängerung war nicht vorgesehen. Die von Basel-Stadt vorgeschlagene vorzeitige Vertragsauflösung per Ende 2024 wurde von der Rent-a-Theatre AG unterstützt und einvernehmlich beschlossen. Es gab keine Anzeichen, dass von Seiten der Mieterin Interesse an einer Weiterführung des Mietvertrags besteht. Aufgrund der hohen Investitionskosten für die Weiterführung als Musical Theater, der negativen wirtschaftlichen Situation und der unsicheren Perspektive möchte der Regierungsrat das Gebäude einer anderen Nutzung zuführen und die jahrzehntealte Forderung nach einer neuen Schwimmhalle mit einem 50-Meter-Becken erfüllen.

Wunsch nach mehr Wasserflächen

Die Forderung nach einer neuen Schwimmhalle mit einem 50 Meter Becken besteht bereits seit den 1960er Jahren. Basel hat angesichts seiner Grösse und Bevölkerungsdichte erwiesenermassen deutlich zu wenig gedeckte Wasserflächen. Insbesondere fehlt auch ein sogenanntes Olympiabecken, das auch für Wettkämpfe genutzt werden kann. Der Wunsch der Bevölkerung nach zusätzlichen Wasserflächen manifestierte sich auch in einer Volksinitiative und in mehreren politischen Vorstössen im Parlament. Das Bedürfnis von Bevölkerung und Sportvereinen ist gross und politisch unbestritten.

Schwierige Suche, idealer Standort

Die Standortsuche, wo eine solche neue Schwimmhalle im Stadtkanton gebaut werden könnte, ist anspruchsvoll. Das verdeutlicht der lange Zeitraum, während dem schon nach einer Lösung gesucht wurde. Es braucht einen gut erschlossenen Standort mit der verlässlichen Perspektive, dass das Projekt dort möglichst zeitnah umgesetzt werden kann. Der Kanton hat von 22 Standorten zehn einer Vorprüfung unterzogen. Dabei zeigte sich: Der Standort des heutigen Musical Theaters ist ideal aufgrund seiner raschen Verfügbarkeit und der zentralen Lage. Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist hervorragend. Zudem befindet sich die Liegenschaft im Eigentum des Kantons, was eine verhältnismässig rasche Realisierung ermöglicht. Ausserdem schafft die Umnutzung ein dringend benötigtes Angebot in einem dicht besiedelten Quartier, das durch die breite Bevölkerung während des ganzen Jahres und Tages genutzt werden kann.

Schnelle Realisierung möglich

Der Regierungsrat möchte einen Standort vorschlagen, wo die neue Schwimmhalle verhältnismässig rasch realisiert werden kann. Dies ist nur auf Arealen möglich, die auch im Eigentum des Kantons Basel-Stadt sind. Die Entwicklung privater Areale wie das Klybeck plus oder das Dreisitzareal liegen nicht in der Hand des Kantons Basel-Stadt, die Einflussmöglichkeiten sind beschränkt. Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte zeigte, dass auf solchen Arealen die Realisierung einer öffentlichen Schwimmhalle mit 50 Meter Becken nicht möglich war. Selbstverständlich würde der Regierungsrat die konkrete Absicht privater Investoren, zeitnah ein solches Projekt zu realisieren, begrüssen.

Ersatzstandorte für Veranstaltungen

Ein Teil der Veranstaltungen, welche heute im Musical Theater Basel stattfinden, könnte an anderen Veranstaltungsorten im Kanton gezeigt werden. Musicals werden heute bereits auch in der St. Jakobshalle gezeigt («SpongeBob», «Fack Ju Göthe», «Ghost») ebenso wie Show- und Tanzproduktionen. Dabei handelt es sich aber um Tourproduktionen, welche die benötigte technische Infrastruktur mitbringen. Für Musical- und Showproduktionen, die eine aufwändige Bühnen- und Technikinfrastruktur vor Ort benötigen, eignet sich Stand heute nur das Musical Theater. Für andere Produktionen gibt es in Basel-Stadt verschiedene Bühnen wie zum Beispiel das Volkshaus, die Eventhalle der Messe Basel, die St. Jakobshalle mit insgesamt elf Veranstaltungsräumen unterschiedlicher Grösse oder das Stadtcasino.

2. Zu den einzelnen Fragen

- 1. Ist dem Regierungsrat bekannt, dass das Musical Theater Basel längst nicht nur mehr für Musical Produktionen genutzt wird und in den letzten Jahren unterschiedliche Künstler:innen wie Singer-Songwriter, Standup-Comedians, Jazz-Grössen gastiert haben?*

Ja, das ist dem Regierungsrat bekannt. Es gibt neben den grossen Veranstaltungsräumen wie der St. Jakobshalle (Hauptarena plus zehn weitere Hallen) weitere Spielorte unterschiedlicher Grösse wie das Volkshaus, die Eventhalle der Messe und diverse Theater. Diese eignen sich für

zahlreiche Produktionen, die heute im Musical Theater Basel stattfinden. Diese Veranstaltungen und die damit verbundene Wertschöpfung könnte erhalten bleiben. Es ist der Regierung aber bewusst, dass dies wahrscheinlich nicht für alle Veranstaltungen möglich sein wird.

2. *Hat der Regierungsrat abgeklärt, ob sich die genannten Eventflächen (Stadtcasino, St. Jakobs Halle und der Eventhalle der Messe) für Musical-Kultur eignen? Falls ja, welche Erkenntnisse haben diese Abklärungen ergeben?*

Eine detaillierte Abklärung hat bis anhin nicht stattgefunden, da der Bedarf jeweils von den spezifischen Produktionen abhängt. Das Musical Theater Basel beherbergte in der Vergangenheit insbesondere grössere Musical-, Konzert-, Ballett-; Comedy- und Show-Gastspielproduktionen. Als alternative Standorte stehen beispielsweise die St. Jakobshalle oder die Eventhalle der Messe Basel zu Verfügung. Musicals werden heute bereits auch in der St. Jakobshalle gezeigt («SpongeBob», «Fack Ju Göthe», «Ghost») ebenso wie Show- und Tanzproduktionen. Dabei handelt es sich aber um Tourproduktionen, welche die benötigte technische Infrastruktur mitbringen. Für Musical- und Showproduktionen, die eine aufwändige Bühnen- und Technikinfrastruktur vor Ort benötigen, eignet sich Stand heute nur das Musical Theater. Bei der Eventhalle der Messe Basel müsste der Zuschauer- und Bühnenraum (inkl. Bühnentechnik) jeweils individuell und temporär eingebaut werden. Deshalb wäre dieser Veranstaltungsort wohl nur für Gastspielproduktionen geeignet, welche über mehrere Tage in Basel gezeigt werden. In der Eventhalle finden beispielsweise die Konzerte der Baloise Session statt. Auch im Stadtcasino werden diverse Konzerte und Gastspielproduktionen gezeigt, wobei dort die Kapazitäten aufgrund des klassischen Konzertprogramms begrenzt sind.

3. *Was kostete die Vorstudie für den Umbau des Musical Theaters in ein Hallenbad? Mit welchen Kosten ist für den Planungskredit zu rechnen? Wie hoch sind die Kosten für ein Hallenbad in der vorgesehenen Grösse? Welches sind die Vergleichsobjekte?*

Die Kosten für die Machbarkeitsstudie zur Plausibilisierung des Standorts lagen im Rahmen von 65'000 Franken. Im April 2022 bewilligte der Regierungsrat eine Planungspauschale von 200'000 Franken, um die bauliche Machbarkeit sowie die Kosten für die Realisierung des Hallenbads vertieft abzuklären. Dieser Prozess wird voraussichtlich bis im Frühsommer 2023 dauern, sodass der Grosse Rat darauffolgend über den Projektierungskredit entscheiden kann. Die konkreten Kosten lassen sich erst nach der vertieften Planung abschätzen. Grundsätzlich kann aber festgehalten werden, dass der Bau einer neuen Schwimmhalle nicht günstiger ist als die Sanierung des Musical Theaters – aber vermutlich auch nicht viel teurer. Das neue Schwimmbad in Bern kostet beispielsweise 75 Millionen Franken (inklusive Landerwerb und Umgestaltung der anliegenden Sportanlagen). Die Kosten für ein neues Schwimmbad fallen auch an einem anderen Standort an.

4. *Wie hoch sind die geschätzten Kosten für die anstehende Sanierung des Gebäudes für die weitere Nutzung als Musical Theaters?*

Das Musical Theater ist als Gebäude im Gebäude gebaut. Die Liegenschaft wurde im Jahr 1959 erstellt, im Jahr 1970 saniert und im Jahr 1995 zum Musical Theater umgebaut, ohne die Hülle erneut zu sanieren. Sowohl die Aussenhülle wie auch das Theater selbst sind nach 50 respektive 30 Jahren höchst sanierungsbedürftig. Das betrifft beispielsweise das gesamte Dach, die Sanierung belasteter Materialien im Gebäude, Massnahmen zur Einhaltung der Vorschriften betreffend Erdbebensicherheit und Brandschutz, die Haustechnik, das Mobiliar, den Innenausbau inklusive Theatertechnik und Spezialeinrichtungen. Um das Gebäude als Musical Theater weiter zu betreiben sind Investitionen von 50 bis 80 Millionen Franken nötig. Danach werden wiederkehrende Kosten für den Unterhalt, Betrieb und die Instandhaltung der Theatertechnik anfallen.

5. *Hat der Regierungsrat geprüft, ob die Kosten für diese anstehende Sanierung vom Kanton übernommen werden können? So, dass ein privater Betreiber die Halle ohne eigene Investitionen und zu einer realistischen Miete weiter für Musical Kultur nutzen kann?*
6. *Hat der Regierungsrat recherchiert, zu welchen Miet-Konditionen ein Hallenbetreiber das Gebäude für Musical Kultur und andere öffentliche Kultur-Veranstaltungen betreiben kann? Falls nein, warum wurde das nicht abgeklärt? Falls ja, was sind die Erkenntnisse?*

Die Abklärungen der baulichen Machbarkeit und die Baukosten dauern bis zum Frühsommer 2023. Das gibt auch Spielraum und Zeit, um allfällige weitere Fragen zu klären und zu diskutieren. Deshalb war es dem Regierungsrat auch ein Anliegen, frühzeitig zu kommunizieren. Grundsätzlich ist festzustellen: Es stehen keine privaten Organisationen oder Veranstalter bereit, welche diese Sanierungs- und Instandhaltungskosten bezahlen. Übernimmt der Kanton diese, käme dies einer Subventionierung des Musical Theaters Basel gleich. Aus diesen Gründen kommt für den Regierungsrat eine Übernahme der Sanierungs- und Instandhaltungskosten nicht in Frage. Der Regierungsrat möchte deshalb die notwendige Sanierung mit einer neuen Nutzung verknüpfen, für die ein ausgewiesenes, langfristiges Bedürfnis besteht und die einen Mehrwert für das gesamte Quartier generiert. Sofern sich die Pläne einer neuen Schwimmhalle nicht verwirklichen lassen sollten, müsste die zukünftige Nutzung des Gebäudes aufgrund der hohen Sanierungskosten neu diskutiert werden.

Dass der Betrieb des Musical Theater wirtschaftlich schwierig ist, zeigt auch die Entwicklung der Belegungszahlen. In den Jahren 2010 bis 2014 lagen die Belegungstage pro Jahr zwischen 22% und 35% bei einer Auslastung der einzelnen Veranstaltungen von 60% bis 81%. In den Jahren 2016 bis 2019 stiegen die Belegungstage, da das Musical Theater als Ausweichbühne für die Casino Gesellschaft genutzt wurde, und bewegten sich zwischen von 34% und 51%. Gleichzeitig sank die Auslastung auf zwischen 47% und 71%. Einzige Ausnahme war das Jahr 2015 mit 250 Vorstellungen des Musicals «Lion King» und 82% Auslastung.

7. *Wie viele Standorte sind neben dem Gebäude des Musical Theaters für den Bau des gewünschten Hallenbads bereits vertieft geprüft worden?*

Bei der Suche wurden 22 Standorte evaluiert und zehn einer Vorprüfung unterzogen. Dabei hat der Standort Musical Theater am meisten überzeugt. Ein wichtiger Vorteil des Musical Theaters ist, dass sich das Gebäude und das Areal bereits im Eigentum des Kantons befinden. Dies ermöglicht eine rasche Realisierung und gegenüber einer Mietlösung tiefere Kosten. Aufgrund des hohen, auch politisch legitimiertem Bedarfs, will der Regierungsrat dem Grossen Rat eine Variante unterbreiten, die zeitnah verwirklichbar ist. Weiter ist die Lage nahe der Messe hervorragend und es kann ein bereits bestehendes Gebäude sinnvoll umgenutzt werden. Auf anderen untersuchten Arealen wäre eine neue Schwimmhalle, wenn überhaupt, erst viel später realisierbar.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin